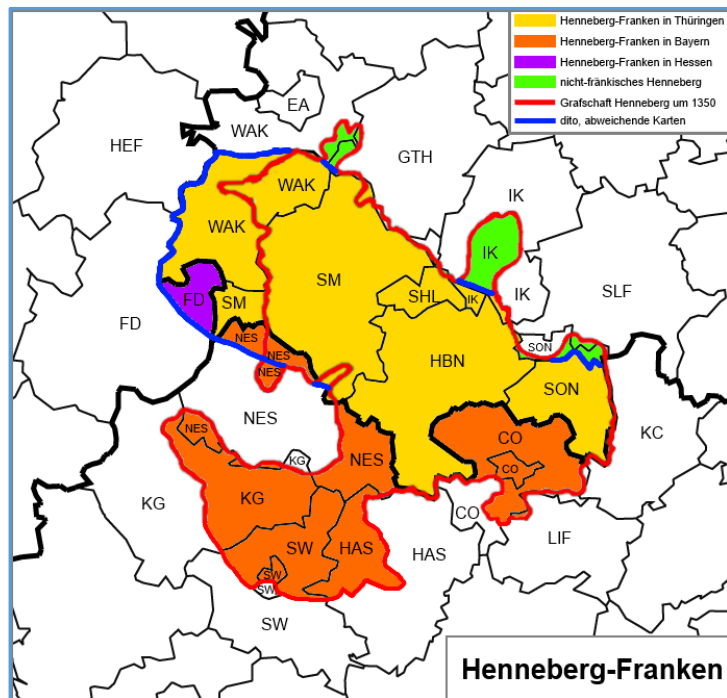


Wie das heutige Südthüringen zum Freistaat Thüringen kam

Südthüringen als Teil Frankens

Nachdem im Jahre 531 das Königreich Thüringen von den Franken besiegt und zerschlagen wurde, wurde das ehemals sehr dünn besiedelte heutige Südthüringen maßgeblich von Franken besiedelt und war von da an ein Teil des Königreichs der Franken. Im Laufe der Zeit bildete sich ein Herzogtum Ostfranken heraus, welches als Grundlage für den heutigen (Ost-)Fränkischen Kultur- und Dialektraum betrachtet werden kann. Ab Mitte des 13. Jahrhunderts gehörte nahezu das gesamte heutige Südthüringen zur fränkischen Grafschaft Henneberg. Die Nordhälfte des historischen Coburger Landes, die späteren Ämter Eisfeld, Heldburg, Hildburghausen, Neuhaus(-Schierschnitz), Schalkau und Sonneberg, ging inklusive Coburg Mitte des 14. Jahrhunderts an das Kurfürstentum Sachsen und gehörte deshalb von 1512 bis 1806 zum Obersächsischen Reichskreis. Die sächsischen Wettiner bezeichneten die Pflege Coburg der Henneberger auch als Ortslande zu Franken. Von 1527 bis 1553/1572 bildete diese den Verwaltungsbezirk Fränkischer Kreis im Kurfürstentum Sachsen. Das komplette Henneberger Land gehörte von 1500 bis 1806 zum Fränkischen Reichskreis, auch wenn nach dem Aussterben der Grafen von Henneberg im Jahr 1583 auf Grund von Erbverträgen von da an die sächsischen Wettiner und die Landgrafen von Hessen (Exklave Schmalkalden) die politisch-administrative Macht ausübten und die entsprechenden Sitze im Fränkischen Reichskreis und im Reichstag inne hatten. Die Grafen von Henneberg waren bis dahin die bedeutendsten weltlichen Machthaber im Fränkischen Reichskreis.



Die sogenannten Thüringer Kleinstaaten

Im Deutschen Kaiserreich entwickelte sich in den 1870er Jahren eine Bewegung zur Schaffung eines Großthüringen durch Zusammenlegung der sächsischen Herzogtümer in Thüringen-Obersachsen und Franken als bedeutendes Gegenstück zum Königreich Sachsen im Osten. Die politische und wirtschaftliche Elite dieser Zeit hatte für ihre Überlegungen das damals in Deutschland führende Industriezentrum rund um Chemnitz in Obersachsen und die Überseehäfen im Norden im Visier. Weiterhin galten insbesondere das benachbarte Unter- und auch Oberfranken als unterentwickeltes Agrarland. Kurz vor der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert finden sich in Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Weimar-Eisenach entsprechend dieser bewusst gesteuerten Entwicklung z.B. bei Ortsangaben auf Postkarten die ersten Namenszusätze „in Thüringen“. Suhl und Schleusingen gehörten ab 1815 und Schmalkalden ab 1866 zu Preußen.

Die Entstehung des Freistaats Thüringen

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Ende der Monarchie in Deutschland entstanden aus den sächsischen Herzogtümern gleichnamige Freistaaten. Es wurde nun konkreter an der Schaffung eines Landes Thüringen gearbeitet. Dieses entstand 1920 noch ohne die immer noch preußischen Gebiete Schmalkalden, Suhl und Schleusingen. Jedoch entschied man sich im Sachsen-Coburg per Volksentscheid für einen Anschluss an den Freistaat Bayern. In Sachsen-Meiningen wurde diese Option ebenfalls heftig diskutiert. Die Regierung des Freistaats Sachsen-Meiningen setzte jedoch ohne Volksabstimmung den Anschluss an das neu zu gründende Land Thüringen durch. Nach dem praktischen Ende der Landgrafschaft Thüringen im Jahr 1440, zu der das heutige Südthüringen nicht gehörte, entstand so in Deutschland das erste Mal wieder eine selbständige politisch-administrative Einheit namens Thüringen. Auf der Konferenz von Jalta 1945 fiel, Gerüchten zufolge, das heutige Südthüringen zu Gunsten der Teilung Berlins an die russische Besatzungszone. Schmalkalden, Suhl und Schleusingen kamen in diesem Zuge praktisch 1945 und, nach der formalen Auflösung Preußens, offiziell 1947 zum Land Thüringen, welches noch bis 1952 existierte und 1990 leicht verändert wieder entstand. Heute sind als Ergebnis dieser Entwicklungen etwa ein Fünftel der Fläche und ein Sechstel der Bevölkerung des Freistaats Thüringen fränkisch.

